

# *Heinrich* **Arbeiterforum**

BLATT FÜR THEORIE UND PRAXIS DER  
NATIONALSOZIALISTISCHEN



**Pg. Dr. Robert Ley, M. d. R.**

Stabsleiter der P. O. der N.S.D.A.P. / Vorsitzender des Preußischen Staatsrates und Leiter  
des Komitees zum Schutze der Deutschen Arbeit / Führer der neuen Arbeitsfront!

# Die wahre Plage



Guido Westerwelle FDP  
(Spaßpartei der Besserverdienenden)

„Die Sozialdemokratie sollte sich mehr auseinandersetzen mit den Gewerkschaftsfunktionären, das ist die wahre Plage in unserem Land.“

rbb Berlin, 30.4.05

## Gewerkschaftsbonzen

Hauptthema ist Arbeit, Arbeit, Arbeit. Aber die Themen innere Sicherheit und Patriotismus müssen auch eine herausragende Rolle spielen. Wir lehnen die Multikulti-Gesellschaft ab und den EU-Beitritt der Türkei. Videoüberwachung, DNA-Analysen, Ausweisung von gewaltbereiten Islamisten – das sind für uns zentrale Botschaften. Nicht umsonst kandidiert Bayerns Innenminister Beckstein für den Bundestag.

*Welche Forderungen verbinden Sie mit dem Thema Patriotismus?*

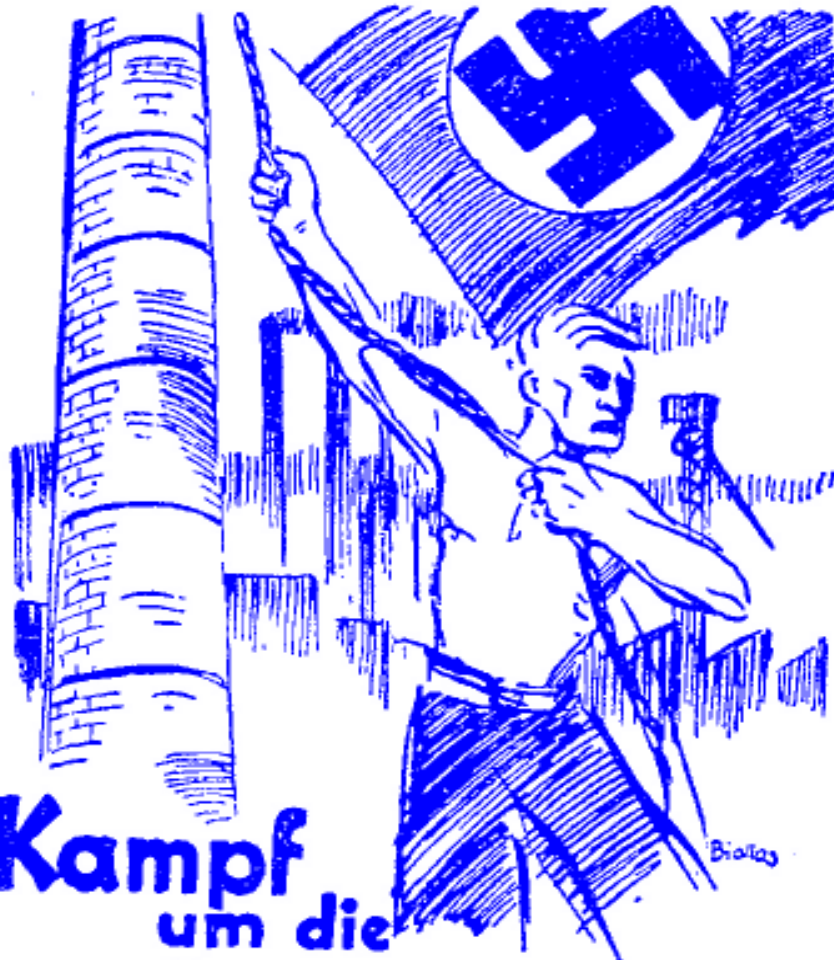
Patriotismus heißt auch: Rechenschaft ablegen. Das geht von Politik bis in die Wirtschaft. Das gilt für Manager und Gewerkschaftsbonzen. Dazu gehört, dass Managergehälter veröffentlicht werden, aber auch die üppigen Spitzengehälter der Gewerkschaftsbosse.



**Söder, Generalsekretär der CSU**

# Arbeiterzeitung

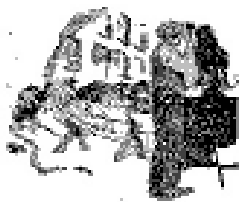
Oktober 31



**Im Kampf**  
um die  
**BETRIEBE**  
erscheint

die neue  
**Monats - Propagandazeitung**  
**„Der**  
**Deutsche Arbeiter“**

herausgegeben von der  
Reichs-Betriebszellen-Abteilung



# Jenseits der Barrikade

TEJA:

## „Arbeiter fordern Arbeit!“

**Gewerkschaftsheuchelei übelster Art. — Selbst das hochkapitalistische „Berliner Tageblatt“ bezeichnet A.D.G.B.-Forderung als „Luft!“**

Unter dieser Überschrift berichtet der Goldschmidt-„Vorwärts“ (Nr. 450 vom 25. 9.) über eine Rundgebung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes in Berlin, die zur Arbeitslosigkeit und Arbeitsbeschaffung Stellung nahm. Klagen wies als erster Redner der Gewerkschaftsbund vom Vorstand des A.D.G.B. Spieß auf „den verheerenden Zustand der Arbeitslosigkeit hin, wie er sich auf die Gewerkschaften auswirkt.“ Ende August waren nur noch 43% aller Gewerkschaftsmitglieder voll beschäftigt, meinte er, 21% sind Kurzarbeiter und 34,1% arbeitslos. Die ganze moralische Pleiesterimmung, die aus den Ausführungen Spieß' hervorgeht, muß man im Original auf sich einwirken lassen:

„Die lange Dauer der Arbeitslosigkeit kommt darin zum Ausdruck, daß von den insgesamt 4,2 Millionen Menschen 1,1 Millionen als Krisenunterstützte über ein halbes Jahr arbeitslos und 1,4 Millionen als Wohlfahrtsunterstützte mindestens 1 bis 1 1/2 Jahr ohne Arbeit sind. Es gibt aber heute bereits Hunderttausende, die seit zwei Jahren von jeder Arbeit ausgeschlossen sind. Die Unterstützung der Arbeitslosen hat im Laufe des letzten Jahres ganz ungeheuerliche Verschlechterungen erfahren.

Der versicherte Arbeitslose erhält einschließlich des Krankenkassenbeitrages im Jahresdurchschnitt:

	1928 monatl. . .	78,50 RM.
	1930 . . .	75,11 „
1. Quartal	1931 . . .	68,25 „
Nach der Juni-		
Berechnung	1931 . . .	58,— „

Man muß der Regierung mit allem Ernst zurufen, daß es so nicht weiter geht, wenn man nicht Gefahr laufen will, das wertvollste Wirtschaftsgut Millionen arbeitskräftiger deutscher Menschen gänzlich kaputt gehen zu lassen.

Die Gewerkschaften wissen, daß es kein Zauber mittel und kein Wunder zur Überwindung der Krise gibt.

Es gibt also „kein Zaubermittel und kein Wunder“ — sagen die freien Gewerkschaften. Was ist ihre ganze Weisheit! Der Regierung — also nach dem S.P.D.-Wahlaufruf im September dem „kapitalistischen Völkchen“ — müsse man im Ernst zurufen (wer nimmt den A.D.G.B. überhaupt noch ernst?), „daß es nicht so weiter geht“. Ganz unsere Meinung! Wer die Kampfwege sind

verschieden, um zu einer radikalen Änderung der heutigen trostlosen Lage zu kommen, meine Herren A.D.G.B.-Vorstandsmitglieder! Was ist also notwendig? Keine „Tolerierung“ des Kabinetts Dölling, wie es die S.P.D. und Gewerkschaften tun, sondern Kampf gegen dieses Kabinett und legale Eroberung der politischen Macht durch den Nationalsozialismus! Front gegen die Tribute, Umstellung der Wirtschaft auf nationalsozialistische, gemeinnützige Grundsätze, Verstaatlichung des Bank- und Börsenwesens, schonungslose Bekämpfung der Korruption und des Schieberwesens — das allein kann wieder neue Wirtschaftsgrundlagen und damit Arbeit bringen!

Was aber schlägt der zweite Redner des A.D.G.B. über die grundsätzliche Änderung der heutigen Lage vor? Belebung des Baumarktes, sonst nichts! Wohl ist gerade unter den Bauarbeitern die Arbeitslosigkeit gewaltig: so sind in Westfalen 82% (!) und im Rheinland 74% (!) ohne jegliche Arbeit. Aber woher soll das Geld zum Bauen kommen? Hat nicht der Präsident des „Deutschen Städtetages“, Dr. Mülert, Hunderte von Millionen als Defizit der Städte und Gemeinden festgestellt? Können die Länder, deren Haupttätigkeit nur noch im Sanieren besteht, Mittel versprechen? Oder etwa das Reich? Hier auf glüht es überall nur ein Wein!

Es wirkt da die Äußerung des hochkapitalistischen „Berliner Tageblattes“ (Nr. 453), das von jeder das Blatt der Putschkräfte war, nicht wie eine Zustimmung, sondern wie Hohn, wenn es schreibt:

„Solange noch keine Klarheit über die Finanzierungsmöglichkeiten weiterer Arbeitsbeschaffungsprogramme (außer der bekannten Reichsbahnaktion) besteht, schweben die Vorschläge der Gewerkschaften einigermaßen in der Luft.“

Sie die „freien“ Gewerkschaftler, die halb frei von jeder Arbeit sein werden, gibt es nur noch eines:

Sinweg mit den S.P.D.-Gewerkschaftsbünden, die den Glendstuch der Welt, Seifmann,

Der

# Arbeitertum

Oktober 31

# SPD-Gewerkschaftsbonzen



Für die „freien“ Gewerkschaftler, die bald frei von jeder Arbeit sein werden, gibt es nur noch eines:  
Hinweg mit den S.P.D.-Gewerkschaftsbonzen, die den Glendsturz der Welt, Seilmann, Löbe usw. seit Jahr und Tag steuern —  
Her zu Adolf Hitler  
für Freiheit und Brot!

## ROTE GEWERKSCHAFTS-BONZOKRATIE



**Arbeitertum**

Oktober 31

# Gewerkschaftsbonzen

Das war der

**„Sozialismus“**

der marxistischen  
Gewerkschafts-

**Bonzen!**

Sie schlugen sich den  
Bauch voll mit einem  
Menü für 12,— RM.; für  
Kellner, Sänger, Mu-  
siker war ein Essen  
für 2,— RM. gut genug



Ein „Proletessen“ für 1179,25 RM.

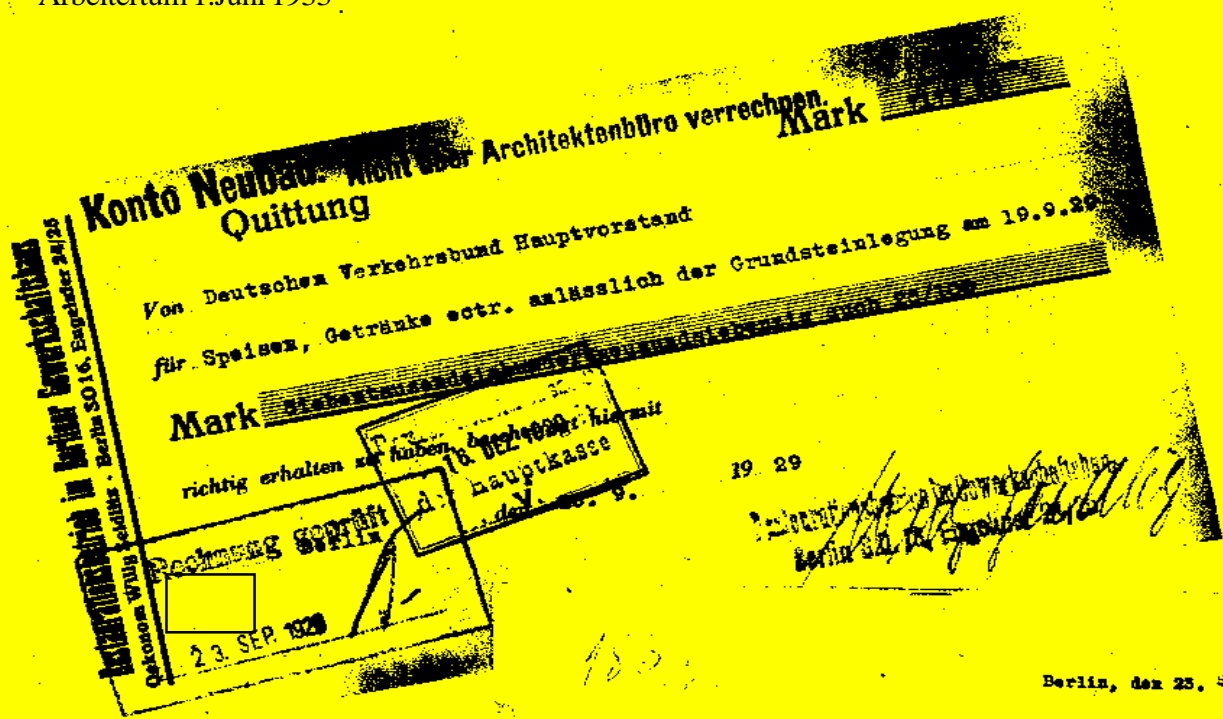
**Damit wird jetzt Schluß gemacht: Die Arbeitergroschen werden nur noch für die Arbeiter verwandt**

Interview des „Arbeitertum“ mit Pg. BERNHARD KÖHLER

## Arbeit schaffen!

Die gewaltige Aufgabe des Nationalsozialismus  
ist und bleibt: Arbeitsbeschaffung

**Arbeitertum**  
Juni 33



Berlin, den 25. September 1929

Das war der   
**„Sozialismus“**  
 der marxistischen  
 Gewerkschafts-  
**Bonzen!**

Sie schlugen sich den  
 Bauch voll mit einem  
 Menü für 12,— RM.; für  
 Kellner, Sänger, Mu-  
 siker war ein Essen  
 für 2,— RM. gut genug

Verkehrsbund

178 Menü	12,—	= 2138,—
370 Niederleukener Kupp	4,50	= 1665,—
180 Ankircher Steffensberg	4,—	= 720,—
30 Chat. Geyroth	4,50	= 135,—
32 fl. Spirituosen	10,—	= 320,—
1650 Cigarren "Präsident Lohse"	—,25	= 412,50
2350 Cigaretten "Löwenbrück"	—,08	= 188,—
270 fl. Mineralwasser	—,30	= 81,—
298 Port. Mokka	—,60	= 188,80
68 " Gebäck	—,25	= 16,25
10 Kästchen Konfekt	4,—	= 40,—
65 Essen (Sänger, Kellner, Musiker) & Chauffeur	3,—	= 170,—
130 gr. Biere	—,30	= 39,—
171 kl. Biere (Seal)	—,25	= 42,75
		<b>Summe 6144,50</b>
	+ 10% Bedienung	<b>614,45</b>
		<b>Summe 6758,95</b>
Sänger 4 300,—		
Musik 4 120,50		
	<b>4 420,50</b>	<b>+ 420,50</b>
		<b>Summe 7179,25</b>

16. DEZ 1929

**Ein „Proletenessen“ für 7179,25 RM.**

**Damit wird jetzt Schluß gemacht: Die Arbeiter-  
 groschen werden nur noch für die Arbeiter verwandt**

# Arbeit schaffen!

## Die gewaltige Aufgabe des Nationalsozialismus ist und bleibt: Arbeitsbeschaffung

Das alte System hatte es nicht als seine Pflicht betrachtet, dem schaffenden deutschen Menschen das Recht auf Arbeit zu gewähren. Erst das neue nationalsozialistische Deutschland hat der Arbeit den Wert gegeben, der ihr gebührt. Das amtliche Deutschland hat den Adel der Arbeit anerkannt. Der Reichskanzler Adolf Hitler selbst ist der Schirmherr der Deutschen Arbeitsfront geworden und hat damit auch rein äußerlich zum Ausdruck gebracht, daß der Arbeiter im neuen Staate eine Heimstätte gefunden hat.

Millionen Deutscher sind als Opfer des 14-jährigen marxistisch-liberalen Wahns, von dem unser Volk befallen war, ohne Arbeit. Diesen Volksgenossen wieder Arbeit zu geben, ist die vornehmste Aufgabe, an die die nationalsozialistische Bewegung mit dem Eifer und der Ruhe herangeht, die ihr in den Jahren des Kampfes eigen war.

Im folgenden bringen wir eine Unterredung, die unser G. St.-Schriftleiter mit dem stellvertretenden Vorsitzenden der Kommission für Wirtschaftspolitik der Reichsleitung der N.S.D.A.P., Pg. Bernhard Köhler, hatte. Pg. Köhler ist in der Öffentlichkeit besonders durch seine großen Aufsätze „Das Recht auf Arbeit“ und

„Sofortprogramm der Arbeitsbeschaffung“ in den N.S.-Monatsheften bekannt geworden.

### „Welche Erfolge hat die Regierung Hitler schon zu verzeichnen?“

Die Regierung Hitler hat zunächst das Programm des Kommissars Gerde vorgefunden. Sie hat dieses Programm als erste Aufgabe abgewickelt. Bekanntlich führte Gerde in seinen Grundgedanken auf nationalsozialistischen Forderungen, wenn er auch diesen weder sachlich, noch in der Tendenz gerecht werden konnte, denn nationalsozialistische Gedanken kann immer nur ein

waschechter Nationalsozialist in die Tat umsetzen. Es lag jedoch kein Anlaß vor, eine bereits laufende Maßnahme zu unterbrechen. Der Erfolg hat dieser Stellungnahme Recht gegeben, indem die natürliche Frühjahrsbelebung des Arbeitsmarktes durch die Maßnahmen, die im Zuge des Gerde-Programms ergriffen wurden, fühlbar unterstützt wurde.

### „Welches sind aber die eigenen Maßnahmen der Regierung Hitler?“

Hier muß wiederum unterschieden werden zwischen demjenigen, was die Reichsregierung selbst durchzuführen hat, und dem, was mit der Machtergreifung des Nationalsozialismus allgemein möglich geworden ist. Betrachten wir zunächst dieses zweite, so sehen wir, daß in den Ländern Mittel für Arbeitsbeschaffung zur Verfügung gestellt werden konnten, die weit über das hinausgehen, was unter dem alten System überhaupt für möglich gehalten wurde. Hierbei ist besonders zu betonen, daß durch die Bereitstellung dieser Mittel, beispielsweise in Bayern allein über 100 Millionen Reichsmark, ohne Gefährdung des Haushalts flüssiggemacht werden konnten. Und ohne daß Verpflichtungen, etwa durch Anleiheaufnahmen, neu eingegangen worden wären. Der Nationalsozialismus hat damit den Beweis für seine Behauptung erbracht, daß die bisherige Untätigkeit gegenüber der Arbeitslosigkeit seitens der früheren Machthaber nicht durch sachliche Unmöglichkeit gerechtfertigt ist, sondern daß sie eine reine Pflichtverletzung des verflochtenen Systems gegenüber dem Volke gewesen ist. Die Reichsregierung selbst hat zunächst durch wirtschaftspolitische Maßnahmen eingegriffen. Die Politik der besseren Preise für die Landwirtschaft bedeutet für die städtische und insbesondere industrielle Bevölkerung erhöhte Kaufkraft des Bauern für die Industrieerzeugnisse und daher eine Belebung der Nachfrage nach Waren sowohl als auch nach Arbeitskräften auf dem Lande. Weiter gehört zu diesen Maßnahmen die Befreiung des neuen Automobils von der Autosteuer, die auf unmittelbare Belebung einer wichtigen Industrie hinzielt.

Der nächste Schritt ist gekennzeichnet durch die unmittelbare Arbeitsbeschaffung, wie der Reichskanzler Adolf Hitler in seiner großen Rede am 1. Mai angedeutet hat: 1. Die Umlenkung der Hauszinssteuer, die Ermöglichung von Reparaturarbeiten an den Häusern, mit der insbesondere das Baugewerbe einen erheblichen Auftrieb bekommen wird, und 2. die großzügige Inangriffnahme des Straßenbaues. Mit diesen Schritten ist die Praxis der nationalsozialistischen Regierung schon ausdrücklich auf die Bahn eingeschwenkt, die durch die seit jeher erhobenen Forderungen der N.S.D.A.P. vorzeichnet war.

### „Ist das Programm der Regierung damit erschöpft?“

Keineswegs!

Selbstverständlich können aus vielen Gründen einzelne Angaben über die weiteren Maßnahmen nicht gemacht werden. Einer der wichtigsten Gründe ist der, daß die

Am 1. Mai veranstaltete die N.S.B.O. der Anilin-Oppau eine Gedenkfeier am Denkmal der Opfer der Explosionskatastrophe in Oppau



# Erwachtes Handwerk

Von W. G. Schmidt, Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter und Reichshandwerksmeister

es mit besonderer Dankbarkeit des Führers. Seine Arbeit hat das Handwerk wieder stark und selbstbewußt gemacht, so daß es sich heute gleichberechtigt neben die anderen großen Gruppen der deutschen Wirtschaft stellen kann. Es ist heute wieder eine Ehre, ein tüchtiger Handwerker zu sein und zu wissen, daß die handwerkliche Arbeit im Wirtschaftsgefüge des Dritten Reiches einen festen Platz gesichert erhalten hat.

Der Nationalsozialismus fand bei der Machtübernahme ein Handwerk vor, das im Sumpfe der kapitalistisch-liberalistischen Mißwirtschaft rettungslos unterzugehen drohte. Die Wirtschaftsstruktur schien einfach keinen Raum mehr für die deutsche Handwerksarbeit übrig zu haben. Der ehrliche, gediegene Arbeit leistende Handwerker sah sich einem Puschertum gegenüber, das durch Schwarzarbeit und Schleuderei ihm nicht mehr die Möglichkeit zur Festsetzung eines „gerechten“ Preises seiner Arbeit gestattete. „Arbeit um jeden Preis!“ war die Parole, unter der der geschäftliche Betrieb des Handwerksmeisters stand. So lebte man teilweise von der Substanz, ohne es oft vor sich selbst wahrhaben zu wollen. Diese innerliche Auflösung der gesunden Daseinsbedingungen spiegelte sich selbstverständlich auch in der politischen Führung des Handwerkes wider. Handwerker der gleichen Berufsgruppe waren in ein Duzend und mehr Parteien aufgespalten, die, alle angeblich zum gleichen Wohle arbeitend, in Wirklichkeit gegeneinander standen und so ein Chaos der Meinungen verbreiteten, das auflösend wirken mußte.

## Vom täglichen Arbeitsfeld



HANS:

### Kampf dem Betriebsterror!\*

Bilder marxistischer Niedertracht und Gemeinheit im Kampf gegen uns

*„Und willst Du nicht mein Bruder sein,  
so schlag ich Dir den Schädel ein!“  
(Letzte marxistische Weisheit)*

### Herrschaft einer Minderheit

So stehen wir heute vor der Tatsache, daß die Sozialdemokratie das öffentliche Leben beherrscht, tonangebend in den Betrieben ist und eifersüchtig darüber wacht, daß niemand ihr diese Hochburgen streitig macht.

Obwohl nur die Minderheit der deutschen Arbeitnehmerschaft in Gewerkschaften und Verbänden organisiert ist, liegt die unumschränkte Macht doch in Händen der „freien Gewerkschaften“. Man rechnet höchstens 40 % organisierte Arbeiter und Angestellte, wovon noch ein Teil auf die „nationalen“ oder politisch „neutralen“ Angestelltenverbände entfällt, so z. B. der „Deutschnationale Handlungsgehilfenverband“, „Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten“, „Gewerkschaftsbund der Angestellten“ usw. Auch die „christlichen“ und „gelben“ Gewerkschaften muß man abrechnen, so daß ein verhältnismäßig geringer Prozentsatz der gesamten deutschen Arbeiterschaft unter

**Arbeiteretum**  
Mai 31

**WILHELM REICHART:**

**Stück für Stück gingen die Arbeiterrechte verloren**

# **Der Zusammenbruch der Tarifpolitik**

**Nur Hitler kann den Sieg der Reaktion verhindern**

Die deutsche Arbeitnehmerschaft steht vor einem kaum fasslichen Zustand. Was vor knapp zwei Jahren noch fast unüberwindlich schien, ist geplatzt wie eine schillernde Seifenblase. Ein Zehnmillionenheer organisierter Arbeitnehmer hatte sich ein Instrument geschaffen, mit dem es die Lebenseristenz jedes Einzelnen von ihnen gesichert zu haben schien. Ein Instrument, über das Vater Staat die schützende Hand hielt. Ein Instrument, das das Einkommen des Hand- und Kopf-Arbeiters regelte und seine Lebenshaltung hob. Nun liegt es zerschmettert am Boden.

Fürwahr, es ist kaum fasslich. Und es ist umso unverständlicher, weil die Verschlagung des Tarif-Vertrages von einer zahlenmäßig unbeachtlichen Kaste zu Ende geführt wurde, die man längst endgültig außer Gefecht gesetzt glaubte.

Wie war das möglich?

Wären wir Nationalsozialisten das, wofür uns die marxistischen Gewerkschaftsführer ständig bei ihren Mitgliedern hinstellten — Feinde der Gewerkschaften, Gegner des kollektiven Arbeitsvertrages —, so könnten wir uns über den Zusammenbruch des Tarifrechtes freuen.

Dem ist aber nicht so. Wir könnten eine wohlfeile Kritik über die gemachten Fehler und schweren Versäumnisse loslassen — wir tun es nicht.

Aber wir prüfen ernst und sachlich die Dinge. Nicht, weil es uns darum geht, den Gewerkschaftsführern eins anzuhängen — sie sind ja schon überreich belastet — sondern weil es um den deutschen Arbeiterstand geht, der in jahrzehntelanger Wanderung nach dem ihm vorgegaukelten Arbeiterparadies nun verraten und betrogen, hungernd und dürstend mitten in einer öden Wüste steht.

Jahrzehntelang erbittert kämpfend um das Selbstverständlichste von der Welt — um die vertragliche Festsetzung seines Einkommens, muß er nun feststellen, daß ihm Alles, aber auch Alles, was er erkämpft hat, man möchte fast sagen, unter den Händen zerronnen ist.

Immer ein Stück nach dem Andern ging verloren. So fing es an: Der sozialdemokratische Minister und Hauptvorstandsmitglied des marx. Metallarbeiter-Verbandes Karl Sebering haute als Schlichter die Löhne für Eisen-Nordwest um sechs vom Hundert ab. Bei dem einstimmig gefällten Spruch für die Metallarbeiter Berlins stimmte der vergottete Sozialdemokrat und Jude Prof. Einzheimer-Frankfurt a. Main für den Abbau der Löhne. Und dann war das Rad im Rollen.

**Arbeiteretum**  
Dezember/32

Hundt betonte: „Wir wollen den Branchentarifvertrag zukunftsfähig halten. Dazu müssen die betrieblichen Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb der Flächentarifverträge erweitert werden.“

Rund 4 000 Eisenbahner haben am Montag in Berlin gegen FDP-Pläne zur Aufweichung der Tarifautonomie protestiert. Der Chef der Gewerkschaft Transnet, Norbert Hansen, warf den Liberalen vor, mit ihren „absurden Forderungen“ die Grundpfeiler der Demokratie zu beschädigen. Die FDP wolle eine andere Republik, in der „Arbeit zu einer reinen Ware verkommen“ solle. Das FDP-Präsidium hatte Änderungen am Tarifrecht und am Betriebsverfassungsgesetz gefordert. So sollten Betriebe etwa vom Flächentarifvertrag abweichen dürfen, wenn 75 Prozent der Mitarbeiter in geheimer Abstimmung dafür sind.

Hauptthema ist Arbeit, Arbeit, Arbeit. Aber die Themen innere Sicherheit und Patriotismus müssen auch eine herausragende Rolle spielen. Wir lehnen die Multikulti-Gesellschaft ab und den EU-Beitritt der Türkei. Videoüberwachung, DNA-Analysen, Ausweisung von gewaltbereiten Islamisten – das sind für uns zentrale Botschaften. Nicht umsonst kandidiert Bayerns Innenminister Beckstein für den Bundestag.

*Welche Forderungen verbinden Sie mit dem Thema Patriotismus?*

Patriotismus heißt auch: Rechenschaft ablegen. Das geht von Politik bis in die Wirtschaft. Das gilt für Manager und Gewerkschaftsböden. Dazu gehört, dass Managergehälter veröffentlicht werden, aber auch die üppigen Spitzengehälter der Gewerkschaftsbosse.

HANS BIALLAS:

Was bedeutet der 31. Juli für die Arbeiterschaft?

# Abrechnung

mit den

marxistischen Volksbetrügem\*

**Gebt dem Nationalsozialismus die Macht!**

Aber 13 Jahre herrscht der Marxismus und die von ihm „tolerierten“ Regierungen in Deutschland. Mit glanzvollen Reden hatten die marxistischen Arbeiterverräter dem deutschen Volke „ein Leben in Schönheit und Würde“ versprochen — ein Leben, das dann beginnen sollte, wenn der Marxismus, die deutsche Sozialdemokratie, die Macht übernehmen würde. Das Volk hat den Betrügern geglaubt, zerbrach keine Waffen, verzögerte die Kisten, weil das die Vorbedingungen zur Aufriktion einer sozialen Republik sein sollten — und war damit wehrlos der Willkür eines haßerfüllten Feindes und der brutalen Ausbeutung durch die Internationale Dicksinnigkeit ausgelegt.

Heute verflucht das Volk diejenigen, die ihm vorgespielt, daß man, umgekehrt von kapitalistischen Staaten, die sich jederzeit als Feindhunde der Weltfinanz gebrauchen lassen, die bis an die Zähne bewaffnet sind, selbst jedoch wehrlos, eine „soziale Republik“ aufriktion kann.

Trotzdem wurde von den Verantwortlichen weiter erfüllt und erfüllt — 13 Jahre lang, bis das deutsche Volk auf der niedrigsten Stufenstufe angelangt war. Von Sozialismus war nicht mehr die Rede, im Gegenteil.

Die wenigen sozialen Errungenschaften des alten Regimes wurden zerstört und zertrampelt!

Was die Arbeiterschaft sich in jahrzehntelangen Kämpfen an sozialen Errungenschaften mühsam erobert hatte, ist vernichtet. Heute stehen wir vor der grauenhaften Tatsache des restlosen Zusammenbruchs.

Die Sozialversicherungen sind bankrott,  
die Löhne zerstückt,  
die Betriebsräteverhote verboten,

und auch der Achtstundentag ist nur noch ein Hohn angehtes der Millionen Arbeitslosen, für die der Nullstundentag das sichtbare Los ist.

Aus Angst vor der Abrechnung durch die betrogenen Arbeitermassen haben die Führer der Sozialdemokratie zu ihrem Novemberverbrechen noch Verrat auf Verrat gehäuft. Sogar der deutschen Arbeiter und Angestellten, die den Volksbetrug

erkannt haben, ist es, den falschen Sozialisten der S.P.D. die einzig richtige Antwort zu geben. Die Antwort heißt:

Am 31. Juli wählt jeder Arbeiter, jede Arbeiterin, jeder kleine Angestellte und Beamte, jeder Erwerbslose die Volksbewegung des wahren Deutschen Sozialismus, die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. Der 31. Juli muß eine überwältigende Kundgebung werden für das kommende Reich nationaler Freiheit und sozialer Gerechtigkeit, das wie alle erscheinen — aber auch der Auftakt zur endgültigen Abrechnung mit den Novemberverbrechern, mit denen, die Ihren vertrauenden Anhängern Freiheit und Brot verbrachten, und Ihnen dafür Hunger und Knechtschaft gaben.

**Dann wird die Reichstagswahl des 31. Juli das Ende des Marxismus in Deutschland bedeuten!**

Denkt an das Verbot der Betriebsräteverhote, das Bränning notwendige, um für seine antisozialen Maßnahmen die Stimmen der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten und Gewerkschaftsböuzen zu erhalten. Vergesst nicht, daß damit die S.P.D. die weitere Entfasserung ihrer Minister- und hohen Beamtegehälter dem Kampfe an die von ihr einst selbst geforderten Arbeiterrechte vorzog.

Denkt daran, daß sozialdemokratische Mißwirtschaft und in Deutschland bisher unbekannte Korruption zum Ruin der Städte und Gemeinden, zum Zusammenbruch der Krankenkassen mit beitrug. Vergesst nicht, daß die Kürzungen der Löhne und Gehälter, der Raub an den Sozialrentnern, an Witwen und Waisen auf's Konto der Sozialdemokratie kommt — daß überhaupt alle Bränning'schen Notverordnungen nur mit Hilfe der sozialdemokratischen Arbeiterverräter möglich waren. Die S.P.D. hat nicht das Geringste getan, um wirklich soziale Forderungen durchzubrüden oder auch nur anzustellen. Während Millionen hungern, und die noch in Lohn und Brot befindlichen mit Hungerlöhnen nach Hause gehen, zahlt die Industrie Riesengehälter für Direktoren und nichtstunende Auf-

\* Wahlrecht für die Parteipresse (mit Dauerangabe).

# Arbeitertum

Blätter für  
Theorie und Praxis

+ der Nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation +  
Amtliches Organ des ADGB und des Afa-Bundes

HERAUSGEBER: REINHOLD MUCHOW

HAUPTSCHRIFTLEITUNG: HANS BIALLAS

ERSCHEINT VIERZEHN TÄGIG

FERNRUF: 8 7 7091

Folge 6

Berlin, 15. Mai 1933

3. Jahrgang

DR. LEY, Vorsitzender des Komitees zum Schutze der Deutschen Arbeit:

## Die Deutsche Arbeitsfront

Das große Werk ist vollbracht!

Berufen und zerküßt in sich selbst lag die deutsche Arbeiter- und Angestelltenchaft ohnmächtig am Boden. Trotz all ihrer großen Organisationen war sie kein Machtfaktor. Ihr Kampfgebäude hatte keine innere Kraft. Sie sahen ihre einzige Aufgabe zuletzt nur noch in Wohlfahrts- und Versicherungsanstaltungen einerseits und in Bonusversorgung andererseits. Sie waren lediglich Selbstzweck geworden, die in prunkvollen Bürohäusern Kartotheken, Stoffsäten und Kassenschränke verwahrten und die Arbeiter- und Angestelltenchaft als die weinende Kuh betrachteten, die brav und treu ihre Beiträge zahlte, die dann von den Herren „Führern“, wie beim A.D.G.B., schlecht und schmutzig verwaltet wurden.

Man stelle sich vor, Arbeiter höre her: Hundert und mehr Verbände und Verbändchen existierten nebeneinander, die alle vorgaben, deine Interessen zu vertreten. Allein im A.D.G.B. gibt es 28 Hauptverbände mit 28 Vorständen, 28 Kassierern, 28 Geschäftsführern, 28 Kartotheken, 28 Stoffsäten, 28 Abteilungen, 28... was nicht alles, mit einem Wort, 28 Wasserköpfe, die nun noch einmal in einen Generalwasserkopf zusammengefaßt waren.

Daselbe wiederholt sich bei den Christlichen, den Hirsch-Dunkerschen usw. — ein heller Wahnsinn, ja direkt ein Verbrechen. So verschleuderte man allein durch diesen Wahnsinn über viele Millionen und aber Millionen hundert verbundener Arbeitsgroßen, ganz abgesehen von den Korruptionen, die in diesem Wirrwarr von ausgeklügelter Überorganisation wie Treibhauspflanzen gedeihen mußten und auch leider Gottes gedeihen sind.

Ich weiß heute schon, daß 80% der Verwaltungsmaschinerie abgebaut werden können, ja dringend notwendig abgebaut werden müssen, um überhaupt wieder einen Überblick zu bekommen und damit Verantwortung tragen zu können. Das bedeutet Beitragsenkung und Leistungserhöhung.

Wie schwerfällig und unbeholfen diese bürokratischen Kolosse waren, beweisen gerade die Ereignisse der letzten Tage. Wie unschuldvolle Lämmer stierten sie uns aus

weit aufgetriebenen Augen verständnislos an, als ob sie sagen wollten: „Was wollt ihr?“ „Ja, wißt ihr denn nicht, daß über Deutschland eine Revolution dahingebraut von nie gekanntem Ausmaß?“ — „Was geht uns die an, wie leben auf dem Mond?“ — Erst eine rauhe, aber gutgemeinte SA-Faust mußte diese verfallenen Gehirne hinter den Scheitelknochen hervorzerrren, um sie in die Wirklichkeit zu stellen. Gewiß, sie wollten sich „gleichschalten“. Dazu wie in frisch fröhlichem Wagemut genau 48 Stunden gebraucht, um etwa 9 Millionen Berufstätige unter einen Willen zu stellen, sie hätten mindestens 48 Jahrzehnte gebraucht, um in schwerwiegenden Kommissionen zu verhandeln, und dann zu erkennen, daß nichts mehr zum „Gleichschalten“ vorhanden war. Schon jetzt war es die allerhöchste Zeit, daß gehandelt wurde. Im spätesten ½ Jahr wären 90% aller Gewerkschaftsorganisationen zerfallen und verfallen gewesen, und die Arbeiter und Angestellten wären um all ihre Rechte betrogen worden. Und sie, die Herren Bonus, hätten mit einem frommen Augenaufschlag erklärt: Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobt — Schicksal — Fatum — da kann man nichts daran machen — Hitler ist an allem schuld! —

### Wir griffen zu, um die Rechte der Arbeiter zu schützen

Arbeiter, wir griffen zu, um deine Rechte, um dein Geld, deine Einrichtungen zu retten. Wir griffen zu, um den Marxismus aus dem letzten Schlupfwinkel hinauszuhauen und um ihm den letzten Lebensnerv abzubrechen. Und wir griffen nicht zuletzt deshalb zu, um einen der größten Korruptionsherde aller Zeiten auszubrechen und auszurdüchern.

Jetzt sind sie alle „gleichgeschaltet“, die Preisen und die Christlichen und die Hirsche — und all die vielen, vielen anderen. Gewiß, sie wollten sich alle „gleichschalten“, sie boten ihre wertvolle Mitarbeit an, sie seien bereit... sie wollten sich anschließen... und was der schönen Worte

# Der Aufruf des Komitees zum Schutze der Deutschen Arbeit: Deutsche Arbeiter und Angestellte! Schaffendes Volk in Stadt und Land!

Berlin, den 2. Mai 1935.

Die Glöden zu Ehren der Arbeit sind verflungen. Mit nie dagewesener Wucht und Begeisterung hat das gesamte deutsche Volk das Hohelied vom schaffenden Menschen gesungen und damit sich und seinen hohen schöpferischen Geist geehrt. Die Räder standen still, der Umboß klang nicht mehr, der Bergmann kam aus seiner Grube:

all, überall Feiertag!

Das, was die Gewerkschaften aller Richtungen, die Roten und Schwarzen, die Christlichen und „Freien“, auch nicht annähernd zustande brachten, was selbst in den besten Jahren des Marxismus nur ein Schatten, ein elender erbärmlicher Abklatsch gegenüber dem gewaltig Großen des gestrigen Tages war,

der Nationalsozialismus schafft es im ersten Anlauf.

Er stellt den Arbeiter und den Bauern, den Handwerker und den Angestellten, mit einem Wort, alle schaffenden Deutschen in den Mittelpunkt seines Denkens und Handelns und damit in den Mittelpunkt seines Staates, und den Kassenden und den Sponzen macht er unschädlich. Wer war nun der Kapitalistenknecht, wer war der Reaktionsär, der dich unterdrücken und dich aller Rechte berauben wollte? Dene roten Verbrecher, die dich gummütigen, ehelichen und braven deutschen Arbeiter Jahrzehntelang mißbrauchten, um dich und damit das ganze Volk entrechten und enteiben zu können, oder wir, die unter unsagbaren Opfern und Leiden gegen diesen Wahn- und Überwieg teuflischer Juden und Judengenossen ankämpften? Schon drei Monate Nationalsozialistischer Regierung beweisen dir:

Adolf Hitler ist dein Freund!

Adolf Hitler ringt um deine Freiheit!

Adolf Hitler gibt die Brot!

Wir treten heute in den zweiten Abschnitt der nationalsozialistischen Revolution ein. Ihr werdet sagen, was wollt ihr denn noch, ihr habt doch die absolute Macht. Gewiß, wir haben die Macht, aber wir haben noch nicht das ganze Volk, dich, Arbeiter, haben wir noch nicht hundertprozentig, und gerade dich wollen wir, wir lassen dich nicht, bis du in aufrichtiger Erkenntnis restlos zu uns stehst. Du sollst auch von den letzten marxistischen Fesseln befreit werden, damit du den Weg zu deinem Volke findest.

Denn das wissen wir:

Ohne den deutschen Arbeiter gibt es kein deutsches Volk! Und vor allem müssen wir verhindern, daß dir dein Feind, der Marxismus und seine Trabanten, noch einmal in den Rücken fallen können.

Wenn auch die marxistischen Parteien restlos zerfallen sind, wie die K.P.D., oder sich in heller Auflösung befinden, wie die S.P.D., wenn auch die Parteipäpste in elender Freiheit gestoben sind, oder jedem und allem abgeschworen haben und dich, Arbeiter, selbe und erbärmlich verlassen haben, wie nie zuvor, so wissen wir doch, alles das ist nur Schein: Der Marxismus stellt sich tot, um sich bei günstiger Gelegenheit von neuem zu erheben und die von neuem hinterhältig den Judasbolch in den Rücken zu stoßen. Genau wie 1914!

Auch damals bewilligte er Kriegskredite und gebärdete sich übernational, um dich 1918 an den Imperialismus unserer damaligen Feinde zu verraten und damit an das Weltkapital zu verkaufen.

Uns dünkt der schlane Fuchs nicht! Lieber geben wir ihm einen letzten Fangschuß, als daß wir jemals wieder dulden würden, daß er sich erhebe. Die Leipziger und Braunschweiger Arbeiter mögen Hitler noch ferdel Feindhaft behandeln, es ist besser, sie befinden sich in Schutzhaft. Deshalb schlagen wir dem marxistischen Feindel seine Hauptwaffe aus der Hand und nehmen ihm damit seine letzte Möglichkeit, um sich neu zu stärken. Die Teufelslehre des Juden Marbochaj soll elendiglich auf dem Schlachtfelde der nationalsozialistischen Revolution krepieren.

Nicht als ob wir damit die Gewerkschaften an sich zerschänden und zerschlagen wollten.

Im Gegenteil, wir haben nie etwas zerstört, was überhaupt irgendeinen Wert für unser Volk hat; und werden das auch in Zukunft nicht tun; das ist nationalsozialistischer Grundsatz. Das gilt ganz besonders für die Gewerkschaften, die mit sozial lauer verdienten und vom Munde abgepartei Arbeitergroßen aufgebaut wurden. Nein, Arbeiter, deine Institutionen sind uns Nationalsozialisten heilig und unantastbar. Ich selbst bin ein armer Bauernsohn und kenne die Not, ich selbst war 7 Jahre in einem der größten Betriebe Deutschlands und kenne die Ausbeutung durch das anonyme Finanzkapital und kenne vor allem dessen grundgemeine Handlungsweise, denn ich flog 1928 meiner Gefinnung wegen aus Beruf und Brot.

Arbeiter — ich schwöre dir, wir werden nicht nur alles erhalten, was sich vorfindet, wir werden Schutz und die Rechte des Arbeiters weiter aufbauen, damit er in den neuen Nationalsozialistischen Staat als vollwertiges und geachtetes Glied des Volkes eingehe.

Arbeiter und Bauern in breiter Front zusammen mit den freien Berufen und dem Handwerk — so bauen wir ein neues Reich des Wohlstandes, der Ehre und der Freiheit.

Mit Hitler für Deutschland vereint!

Das Aktions-Komitee zum Schutze der Deutschen Arbeit

geg.: Dr. Ley, M.d.R.

CLAUS DÖRNER

## Arbeit

Wenn die Maschinen singen  
in großen, grauen Hallen,

Wenn die Hämmer klingen  
und harte Schläge fallen,

Dann stehst Du über uns,  
Du riesenstarke Faust,  
Dann stehst Du über uns  
Und schaffst und baust!

Dann geht unser Blut einen schnelleren Gang:  
Du bist der Arbeit mächtiger Gesang!

# Sieg des Deutschen Arbeitertums

7 Millionen Gewerkschaftler bekennen sich zu Hitler! / Völliger Sieg des Deutschen Arbeitertums / N.S.B.O. bleibt die Elitetruppe!

## Deutscher Gewerkschaftler!

Das erstmalig in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung ist die deutsche Gewerkschaftsbewegung einheitlich geeinigt worden. Beinahe 7 Millionen Gewerkschaftsmitglieder sind damit der Führung Adolf Hitlers angeschlossen. Folgende Gewerkschaftsrichtungen bzw. -verbände nehmen nunmehr die Befehle des vom Führer eingesetzten „Aktionskomitees zum Schutze der Deutschen Arbeit“ entgegen:

1. „Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund“ (A.D.G.B.),
2. „Allgemeiner Freier Angestelltenbund“ (Afa),
3. „Gesamtsverband der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands“,
4. „Gewerkschaftsring Deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände“,
5. „Gewerkschaftsbund der Angestellten“ (G.d.A.),
6. „Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband“ (D.H.G.),
7. „Gedag“ und kleinere Verbände.

Aus der ehemaligen Vielheit der Verbände soll nunmehr ein einziger großer Block von Arbeitnehmern, getrennt nach Arbeitern und Angestellten, aber in der Spitze zusammengefaßt in der „Arbeitsfront“, geschaffen werden. Neben dem bereits geeinigten Bauerntum wird nunmehr auch eine geeinigte Arbeitnehmerschaft gebildet werden, beide als Säulen eines kommenden, noch zu schaffenden ständischen Aufbaues unserer Wirtschaft und unseres Staates. 7 Millionen Arbeitnehmer sind nun äußerlich zusammengefaßt. Das bedeutet aber noch keinen innerlichen, überzeugungsmäßigen Zusammenschluß im Sinne des nationalsozialistischen Willens. Das ist auch von heute auf morgen nicht zu verlangen. Dazu sind die weltanschaulichen Plattformen der einzelnen Richtungen und Verbände zu grundverschieden. Hier muß nun eine große Erziehungsarbeit des Nationalsozialismus einsetzen, um die Vorehrtheit der verschiedenen geistigen Plattformen nachzuweisen und die Richtigkeit der siegeichen nationalsozialistischen Weltanschauung vor dem letzten Arbeitnehmer klarzulegen.

Träger dieser großen propagandistischen Aktion wird die N.S.B.O. sein, sie ist und bleibt daher die Elitetruppe des Deutschen Arbeitertums.

Wir wissen, daß du, innerlich noch marxistisch denkender Gewerkschaftler, das vorliegende Heft des „Arbeitertum“ noch mit gemischten Gefühlen lesen wirst. Der Umschwung der Dinge hat dich vielleicht überrascht. In dir mag die Überzeugung vorherrschend sein, daß die Besetzung der Gewerkschaftshäuser und -verbände durch die N.S.B.O. und SA einen „Anschlag“ gegen die Arbeiterrechte bedeutet. Nichts ist falscher als das! Was wir wollten, war keine Beschädigung vor den Bonzen, die dich jahraus, jahrein ausgefaugt haben. Es haben nur zwei Tage genügt, um festzustellen, wie keine vergötterten Gewerkschafts-führer in Saus und Braus gelebt haben, wie sie leichtfertig keine Verbandsbeiträge verschleuderten, wie sie im großen und ganzen geringfügig über dich dachten, weil sie „letztendlich“ d. h. Bürger geworden waren, die vergessen haben, was sie einst selber selbst gewesen sind.

Wir haben sie in Schutzhaft nehmen müssen, ohne daß sie irgendwie mißhandelt worden sind, da wir es nicht verantworten konnten, daß diese Schädlinge des deutschen Arbeiters und Angestellten ohne Strafe weiterhin in der Sonne spazieren gehen. Die Augen werden dir, deutscher Gewerkschaftler, übergehen, wenn wir die im nächsten Heft dieser Zeitschrift eingehende Mitteilungen über das Treiben deiner „Herren“ Führer machen werden, und erst dann wirst du verstehen können, wie bitter notwendig unser Eingreifen war. Dich wollten wir retten, wenn nicht deine sauer hingegebenen Beitrags-groschen für immer verlorengehen sollten.

Wir haben festgestellt, daß die Lage in deinem Verbande katastrophal ist. Wir beschönigen nichts und sagen es deshalb ehrlich heraus. Deine Bonzen haben dich gemein belogen, wenn sie dir erzählt haben, die „Macht des Verbandes sei unergründlich“. Das Gegenteil ist eben wahr! „Innerjährtler“ sind nur die Gehälter und Bezüge der „Herren“ Verbandsvorsitzenden, Bezirkssekretäre usw. gewesen, alles andere aber ist so gut wie kaputt.

Wir verlangen von dir heute nicht, daß du Nationalsozialist wirst. Dazu ist Zeit nötig, um uns richtig zu verstehen. Aber eines Tages wirst du ehrlich bekennen müssen, daß es tatsächlich höchste Zeit war, als wir deine Bonzen davonjagten, um dich zu retten. Wir wissen, daß wir einmal von dir diese Anerkennung erhalten werden. Denn wir werden dein Vertrauen erobern!

Am heutigen Tage geloben wir dir, daß wir alle deine Rechte, die du dir sauer verdient und in vielen harten Kämpfen erworben hast, schützen werden, daß wir nichts unversucht lassen werden, deine Bonzen einer gerechten Strafe zuzuführen, daß wir die großen Lasten, die auf dir ruhen, auf ein erträgliches Maß herabmindern werden, daß wir dir menschenwürdige Tarife verschaffen werden, soweit es der heutige katastrophale Zustand der deutschen Wirtschaft zuläßt, daß wir baldigst daran gehen werden, deine enorm hohen Beiträge zu senken, ohne die Unterstützungen usw. zu kürzen, daß wir zum Schluß ehrlich alles tun wollen, um deine gerechte Eingliederung in die deutsche Nation durchzuführen.

Vertraue uns deshalb und tue nicht die Anflugheit, deinen Verband zu verlassen, denn das schadet dir nur. Dein Verband, wie alle anderen, steht nunmehr unter dem Schutz des nationalsozialistischen Staates und genießt damit mehr Rechte, wie sie ehemals beim A.D.G.B. oder Afa-Bund überhaupt aufzuweisen hatten. Warte die weiteren Anweisungen deines Verbandes ab — denn alles geschieht heute nur noch im Hinblick auf den einzigen großen Gedanken, den wir Nationalsozialisten verwirklichen wollen:

**Völliger Sieg des Deutschen Arbeitertums!**

**Deutscher Gewerkschaftler! Marschiere mit!**



## **Herrschaft einer Minderheit**

So stehen wir heute vor der Tatsache, daß die Sozialdemokratie das öffentliche Leben beherrscht, tonangebend in den Betrieben ist und eifersüchtig darüber wacht, daß niemand ihr diese Hochburgen streitig macht.

Obwohl nur die Minderheit der deutschen Arbeitnehmerschaft in Gewerkschaften und Verbänden organisiert ist, liegt die unumchränkte Macht doch in Händen der „freien Gewerkschaften“. Man rechnet höchstens 40 % organisierte Arbeiter und Angestellte, wovon noch ein Teil auf die „nationalen“ oder politisch „neutralen“ Angestelltenverbände entfällt, so z. B. der „Deutschnationale Handlungsgehilfenverband“, „Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten“, „Gewerkschaftsbund der Angestellten“ usw. Auch die „christlichen“ und „gelben“ Gewerkschaften muß man abrechnen, so daß ein verhältnismäßig geringer Prozentsatz der gesamten deutschen Arbeiterschaft unter

# Arbeit schaffen!

## Die gewaltige Aufgabe des Nationalsozialismus ist und bleibt: Arbeitsbeschaffung

Das alte System hatte es nicht als seine Pflicht betrachtet, dem schaffenden deutschen Menschen das Recht auf Arbeit zu gewähren. Erst das neue nationalsozialistische Deutschland hat der Arbeit den Wert gegeben, der ihr gebührt. Das amtliche Deutschland hat den Adel der Arbeit anerkannt. Der Reichsführer Adolf Hitler selbst ist der Schirmherr der Deutschen Arbeitsfront geworden und hat damit auch rein äußerlich zum Ausdruck gebracht, daß der Arbeiter im neuen Staate eine Heimstätte gefunden hat.

Millionen Deutscher sind als Opfer des 14jährigen marxistisch-liberalen Wahns, von dem unser Volk befallen war, ohne Arbeit. Diesen Volksgenossen wieder Arbeit zu geben, ist die vornehmste Aufgabe, an die die nationalsozialistische Bewegung mit dem Eifer und der Ruhe herangeht, die ihr in den Jahren des Kampfes eigen war.

Im folgenden bringen wir eine Unterredung, die unser St.-Schriftleiter mit dem stellvertretenden Vorsitzenden der Kommission für Wirtschaftspolitik der Reichsleitung der N.S.D.A.P., Pg. Bernhard Köhler, hatte. Pg. Köhler ist in der Öffentlichkeit besonders durch seine großen Aufsätze „Das Recht auf Arbeit“ und „Sofortprogramm der Arbeitsbeschaffung“ in den N.S.-Monatsheften bekannt geworden.

### „Welche Erfolge hat die Regierung Hitler schon zu verzeichnen?“

Die Regierung Hitler hat zunächst das Programm des Kommissars Gericke vorgefunden. Sie hat dieses Programm als erste Aufgabe abgewickelt. Bekanntlich suchte Gericke in seinen Grundgedanken auf nationalsozialistischen Forderungen, wenn er auch diesen weder sachlich, noch in der Tendenz gerecht werden konnte, denn nationalsozialistische Gedanken kann immer nur ein

wachsender Nationalsozialist in die Tat umsetzen. Es lag jedoch kein Anlaß vor, eine bereits laufende Maßnahme zu unterbrechen. Der Erfolg hat dieser Stellungnahme Recht gegeben, indem die natürliche Frühjahrsbelebung des Arbeitsmarktes durch die Maßnahmen, die im Zuge des Gericke-Programms ergriffen wurden, fühlbar unterstützt wurde.

### „Welches sind aber die eigenen Maßnahmen der Regierung Hitler?“

Hier muß wiederum unterschieden werden zwischen demjenigen, was die Reichsregierung selbst durchzuführen hat, und dem, was mit der Machtergreifung des Nationalsozialismus allgemein möglich geworden ist. Betrachten wir zunächst dieses zweite, so sehen wir, daß in den Ländern Mittel für Arbeitsbeschaffung zur Verfügung gestellt werden konnten, die weit über das hinausgehen, was unter dem alten System überhaupt für möglich gehalten wurde. Hierbei ist besonders zu betonen, daß durch die Bereitstellung dieser Mittel, beispielsweise in Bayern allein über 100 Millionen Reichsmark, ohne Gefährdung des Haushalts flüssig gemacht werden konnten. Und ohne daß Verpflichtungen, etwa durch Anleiheaufnahmen, neu eingegangen worden wären. Der Nationalsozialismus hat damit den Beweis für seine Behauptung erbracht, daß die bisherige Untätigkeit gegenüber der Arbeitslosigkeit seitens der früheren Machthaber nicht durch sachliche Unmöglichkeit gerechtfertigt ist, sondern daß sie eine reine Pflichtverletzung des verfallenen Systems gegenüber dem Volke gewesen ist. Die Reichsregierung selbst hat zunächst durch wirtschaftspolitische Maßnahmen eingegriffen. Die Politik der besseren Preise für die Landwirtschaft bedeutet für die ländliche und insbesondere industrielle Bevölkerung erhöhte Kaufkraft des Bauern für die Industrieerzeugnisse und daher eine Belebung der Nachfrage nach Waren sowohl als auch nach Arbeitskräften auf dem Lande. Weiter gehört zu diesen Maßnahmen die Befreiung des neuen Automobils von der Autosteuer, die auf unmittelbare Belebung einer wichtigen Industrie hinzelt.

Der nächste Schritt ist gekennzeichnet durch die unmittelbare Arbeitsbeschaffung, wie der Reichsführer Adolf Hitler in seiner großen Rede am 1. Mai angedeutet hat: 1. Die Umlenkung der Hauszinssteuer, die Ermöglichung von Reparaturarbeiten an den Häusern, mit der insbesondere das Baugewerbe einen erheblichen Auftrieb bekommen wird, und 2. die großzügige Inangriffnahme des Straßenbaues. Mit diesen Schritten ist die Praxis der nationalsozialistischen Regierung schon ausdrücklich auf die Bahn eingeschwenkt, die durch die seit jeher erbebenden Forderungen der N.S.D.A.P. vorgezeichnet war.

### „Ist das Programm der Regierung damit erschöpft?“

Keineswegs!

Selbstverständlich können aus vielen Gründen einzelne Angaben über die weiteren Maßnahmen nicht gemacht werden. Einer der wichtigsten Gründe ist der, daß die

Am 1. Mai veranstaltete die N.S.B.O. der Anilin-Oppau eine Gedenkfeier am Denkmal der Opfer der Explosionskatastrophe in Oppau

